

Es war einmal ein König...

...der herrschte erst kurz in seinem Land. Dennoch herrschten dort schon nach kurzer Zeit absolut kuriose Zustände. Volk und Senat waren anscheinend nicht gewillt, die unhaltbaren Vorkommnisse und Unterlassungen des neuen Königs endlich zu korrigieren. Was da alles vor sich ging (oder eben nicht) war keinesfalls länger hinnehmbar. Das Volk erwartete nun von den zuständigen Behörden eine rasche und lückenlose Klarstellung, was ein König zu tun und zu lassen hat. Für ein solches Gehalt in Goldmünzen durfte der Bürger wohl eine souveräne Amtsführung, die den Anforderungen eines Königs entsprach, erwarten. Die besagten Vorgänge waren aber nicht nur Wasser auf die Mühlen der „Königsgegner“, sondern auch ein Affront gegenüber dem Volke selbst. Das beispielsweise die anfallenden Aufgaben im Palast erledigt wurden, war vor allem den aktiven Behördenmitgliedern sowie der königlichen Verwaltung zu verdanken. Dieses Land lief daher akut Gefahr, sollten nicht rasch die nötigen Massnahmen ergriffen werden, negativ in die Geschichtsbücher einzugehen. Die vermeintlich nötige Absetzung des fachlich versierten alten Königs im Vorjahr, entpuppte sich also schon sehr schnell als Rohrkrepiere. Die Stimmen des Volkes, die die „positive Veränderung“ notabene demokratisch erreicht haben, sollten doch nun wenigstens die „politische Verantwortung“ für diese Zustände übernehmen. Das Volk erwartete nun sofort griffige Massnahmen, damit doch wieder Ruhe im Dorfe einkehre.